

Windischgrätz

u n d d a s

Bombardement in Prag.

Obwohl in diesem Augenblicke, als diese Zeilen geschrieben werden, noch keine offiziellen Nachrichten eingegangen sind, so ist es doch möglich, nach Augenzeugen die Ereignisse von Prag, welche am Pfingstsonntage dort begannen, auf folgende Weise mitzutheilen.

Die Gährung in Prag von Seite der Czechen war seit längerer Zeit die fürchterlichste, und man wartete nur auf einen günstigen Augenblick, um ihr Lust zu machen. Am 12. also dieses ist's in Prag losgebrochen. Es wurde eine Petition folgenden Inhaltes an den commandirenden Fürsten von Windischgrätz gerichtet:

- 1) Ausfolgung von 4000 Gewehren.
- 2) 80,000 Patronen.
- 3) 1 Batterie Kanonen.

Diese Forderungen konnten natürlich, wie Viele behaupten, nicht bewilligt werden. Die Verweigerung verursachte einen Skandal, den die Czechen auf's Aeußerste getrieben haben sollen. Sie brachten nämlich bei Tage dem Fürsten eine Katzenmusik, sangen dabei czechische Spottlieder, in welche sie sich erfrechten, den Namen des Fürsten zu ziehen. Hierauf indignirt, ließ der Commandirende auf die Insurgenten das Bajonnet fallen. Es wurden Barrikaden errichtet, doch wenige, und diese schlecht, da schon das Pflaster nicht so wie das Wiener dazu geeignet ist. Montag den 12. d. soll das Bombardement losgegangen sein. Um 5 Uhr Abends, als Augenzeugen von Prag abreisten, hörte man ein Peloton-Feuer und Kanonenschüsse, worauf einzelne Schüsse, vermuthlich von Seite der Insurgenten, vernommen wurden. Die ganze Stadt soll zu jener Stunde von einem Rauche überzogen, die Gemahlin des Commandirenden erschossen und sein Sohn verwundet sein. Ein Oberst erhielt einen Schuß in den Schenkel. Es heißt, daß viele Offiziere gefallen seien. Montag Abend soll sich der Commandirende geäußert haben, wenn bis Dienstag den 13. d. Früh 4 Uhr nicht die Barrikaden geräumt seien, er mit Kartätschen dreinschuern lassen werde. Die Barrikaden wurden nicht geräumt, und bis zur Stunde soll noch immer geteuert werden. Die schlechtgebauten Barrikaden sollen augenblicklich genommen worden sein. Der an der Spitze der illegalen provisorischen Regierung gestandene Graf Leo Thun soll gefangen sein. Man erwartet den Ausgang. Aus dem Ganzen geht hervor, daß Fürst Windischgrätz das deutsche Element verfehlet, indem er sich ausgedrückt haben soll: Früher habe ich das alte System unterstützt, jetzt verfehlete ich das neue von Sr. Majestät sanktionirte, und werde jederzeit die Aufwiegler mit Entschiedenheit zurückweisen. —

Die Czechen haben sich längst frech gegen die Deutschen benommen. Selbst hier in Wien haben sie sich erlaubt, Ungarn und Deutsche zu insultiren. Im Prater fielen sie über einen Ungar her, und rissen ihm die Kokarde von der Brust. Im Gerlovich'schen Kaffeehause insultirten sie jeden Deutschen. Sie erkühnten sich nach Wien zu kommen, und die Gastfreundschaft zu verlegen.

Einige regten an, daß die Wiener nach Prag reisen sollten, um den dortigen Deutschen Hülfe zu leisten, was mit Entschiedenheit zurückgewiesen wurde. Die Studenten in Wien können nicht fort, sie müssen die Wiener Bürger, so wie diese die Studenten beschützen. Keiner verlasse Wien, der es aufrichtig mit den Wienern meint. Wir haben noch hier mit Manchem zu kämpfen. Und wer garantirt uns, daß morgen die czechische Parthei, welche, wie es scheint Emissäre nach Wien sandte, nicht feindlich gegen uns auftritt, wie Insulten es bis jetzt bewiesen haben.

Darum verlasset die Wiener - Bürger nicht und Ungarn hilft den deutschen Wienern.

Wissenschaftler

470

Ständeverein in Prag

Die Verhandlung an demselben Tage...

Die Verhandlung an demselben Tage...



Die Verhandlung an demselben Tage...

Ständeverein in Prag

Die Verhandlung an demselben Tage...

Rb2194 2.Ex.
H0667